

DEFA-Filmprogramm zum Tag der Schiene 2025

Dokumentarfilme: Gesamtlänge ca. 81 Minuten

Die Filme sind unterschiedlich kombinierbar und für verschiedene Veranstaltungsformate nutzbar.

Lok 58 1355 (R: Heinz Fischer, 1950, 15 Min., sw)

Früher DEFA-Dokumentarfilm über die Entwicklung, Erprobung und Inbetriebnahme einer Kohlestaublokomotive: Um Braunkohle einzusparen, wird eine alte Lok auf Braunkohlenstaubfeuerung umgerüstet; das beteiligte Eisenbahnkollektiv erhält für das gelungene Experiment den Nationalpreis.

Mit der Lok auf großer Fahrt (R: Joachim Emuth, 1957, 16 Min., sw)

Ein primär an Kinder und Jugendliche adressierter Film, der die verschiedenen Facetten des Schienenverkehrs beleuchtet. Der Film stellt unterschiedliche Berufe vor (Heizer, Rangierer, Lokführer), gewährt einen Einblick in die Arbeit eines Stellwerks und zeigt, wie ein Zug gekoppelt wird.

Lokführer Naumann (R: Peter Zenthöfer, 1966, 14 Min., sw)

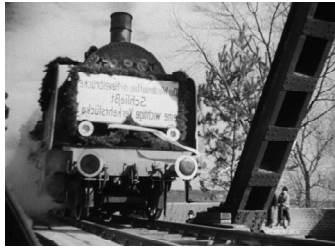
Wenn der E-Lokführer Naumann die kleinen Jungen beobachtet, die auf dem Bahnhof eine große Dampflokomotive bewundern, denkt er an seine eigenen Jugendträume zurück. Sein Wunsch ging in Erfüllung, er wurde Lokführer. Aber mit der Zeit lernte er neben der Romantik seines Berufes auch dessen Schattenseiten kennen.

An der Strecke (R: Peter Vatter, 1986, 14 Min., fa)

Ein Film über den Jugendbauzug 1001, der im zentralen Jugendobjekt für die Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken verantwortlich ist. Die Kamera begleitet an einem wichtigen Wirtschaftsschwerpunkt junge Leute über eine kurze Zeit- und Arbeitsstrecke, die durch ihr tägliches Tun "Gründungsarbeit" leisten. Dem Film geht es dabei sowohl um die Strecke, die der Jugendbauzug im Weiterziehen verändert hinter sich lässt, und um den Wandel, der sich dabei fast unmerklich bei den jungen Arbeitern selbst vollzieht.

Rangierer (R: Jürgen Böttcher, 1984, 22 Min., sw)

Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt: Eisenbahner des Kollektivs Ablaufberg rangieren, bremsen, entkoppeln, koppeln – in einer Schicht etwa 1600 Waggons. Die Arbeit in den Nachtschichten, bei Schnee, Eis und Nebel ist für die Männer besonders hart. Jürgen Böttcher verzichtet auf Interviews oder Kommentare, Originaltöne sowie die Thomas Plenerts beobachtende Kamera charakterisieren den mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilm.



DEFA-Filmprogramm zum Tag der Schiene 2025

Spielfilm: *Reserviert für den Tod* (R: Heinz Thiel, 1963, 84 Min., sw)

Für einen harmlosen Auftrag in Stockholm mit lukrativer Entlohnung hat sich der Ingenieur Erich Becker (Hans-Peter Minetti) vom Geheimdienst anwerben lassen. Nun ist er für einen wichtigeren Dienst vorgesehen: Militärspionage in Erfurt, der Stadt, in der er einst zu Hause war. Den konkreten Auftrag allerdings kennt er noch nicht, als er im Interzonenzug seiner Partnerin Hanna (Irma Münch) gegenüber sitzt. Angeblich geht es darum, einen Spezialisten zum Verlassen der DDR zu bewegen. Im Zug teilt ihm Hanna mit, dass ihr dritter Mann, der in Fulda zusteigen soll, ein Verräter ist. Becker soll ihn kurz vor der Grenze aus dem Zug werfen. Becker ist entsetzt – dann muss er auch noch feststellen, dass es sich bei dem Opfer um seinen ehemaligen Freund Harry Korb (Peter Herden) handelt.

Der prominent besetzte Agenten-Thriller von Heinz Thiel, entstanden in den frühen 1960er Jahren auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges mit seinen ideologischen Verwerfungen, spielt fast ausnahmslos in einem Zug. Mit „der Zurücknahme aller Äußerlichkeiten und der Beschränkung auf praktisch nur einen Schauplatz rückt das Spiel der Darsteller stärker ins Blickfeld“, urteilte die zeitgenössische Kritik in der Berliner Zeitung (13.6.1963).



Fotos: *Reserviert für den Tod* ©DEFA-Stiftung/Peter Süring --- Plakat: *Reserviert für den Tod* ©DEFA-Stiftung/Gunter Kaiser